

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1 und Via S. Luca 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstalt monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

# Polare Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Aufgebungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen.  
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anzeigebureaus übernommen.  
Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im reaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.  
Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 20 Juli 1910.

— Nr. 1602. —

## Italienische Flottenmanöver in der Adria.

Rom, Mitte Juli.

Die Flottenmanöver werden dieses Jahr im Adriatischen Meere stattfinden. Es war schon im vorigen Jahre geplant, wurde aber damals unterlassen — die man behaupteten murrend, aus Rücksicht auf den östlichen Verbündeten und Nebenbuhler in der Adria, dem „mare amarissimo“ D'Annunzio, die andern erwarteten: wegen des zu Bedenken Anlass gebenden Gesundheitszustandes auf „wilden“ und grober Fälle von mangelnder Manneszucht auf anderen Schiffen.

Als eine Art Probe auf die Manöver kann man die Übungsfahrt ansehen, die im Mai eine aus den Banzen „Regina Margherita“, „Brin“ und „Napoli“ bestehende Geschwaderdivision unter dem Admiral De Dreftis von Tarent nach Venedig unternommen hat. Sie hat allerdings, wie nicht anders zu erwarten war, die nachteilige Lage, in der die italienische Seemacht in der Adria sich im Vergleich mit der österreichischen befindet, von neuem bestätigt. Kein Geringerer als der genannte Admiral hat in einer Ansprache erklärt: „Wir würden öfter in die Adria kommen, wenn sich hier nicht überall dieselben Nachteile kundgäben; wir haben im Adriatischen Meere keine Häfen.“

Von anderer Seite erfährt man Näheres über die Erfahrungen, die auf der Übungsfahrt gesammelt wurden. Als der relativ beste Hafen zwischen Venedig und Tarent gilt der von Ancona. Dennoch mußten auch hier die beiden Panzerschiffe wegen der unzureichenden Wassertiefe außerhalb des Hafens vor Anker gehen und zwar fast einen Kilometer von der Molo Spige. Während des viertägigen Aufenthaltes war es unmöglich, den Schiffen Proviant usw. zuzuführen; der Zustand des Meeres verhinderte es, obwohl das Wetter nicht ungewöhnlich schlecht war. In Brindisi, das manche als einen Kriegshafen ansprechen (!), konnte nur die „Napoli“ an den Bojen der sogenannten „inneren“ Mole verankert werden; die „Regina Margherita“ und der „Brin“ mußten auf der äußeren Anker werfen. In Venedig konnten nur „Napoli“ und „Regina Margherita“ in den Innenhafen, das Bacino di S. Marco, gelangen, und auch sie nur mit halber Kohlenladung. Das schlammige Grundwasser hatte in Kürze die unter der Wasserlinie befindlichen Schiffsöffnungen so verschlammmt, daß man auf hoher See mehrere Stunden Taucherarbeit nötig hatte, um sie zu reinigen.

Es ist deshalb begreiflich, daß von neuem der Plan aufsteht, den Lago di Varano in der Provinz Foggia, an der Nordseite des Monte Gargano, zu einem Kriegshafen zu machen. Er ist 66 Quadrat-

Kilometer groß und nur durch eine schmale Dämme vom Meere getrennt, mit dem er bereits durch zwei Kanäle in Verbindung steht. Selbst im Parlamente ist die Frage neuerdings wieder angeregt worden; sie wird aber vermutlich lange auf eine Lösung zu warten haben; denn die spärlichsten Vorschläge rechnen mit einer Summe von 100 Millionen Lire; der Leutnant zur See Denti v. Piraino, Verfasser der Schrift „1912“, die für dieses Jahr einen Konflikt in der Adria ins Auge faßt und ebenfalls den Strauß als zukünftigen größten Kriegshafen Italiens ins Auge faßt, „glaubt“ sogar, daß eine halbe Milliarde nötig sein werde.

„B. Z.“

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 20. Juli 1910.

**Gedenktage.** 20. Juli 1897: Karl Julius Weber, Schriftsteller, f. Kupperzell, (geb. 16. April 1787, Langenburg). 1898: Alexander Karatheodor, k. r. Staatsmann, geb. Konstantinopel, (f. d. 27. Jänner 1906). 1866: Seeschlacht bei Lissa. 1903: Pappst Leo XIII., vorher Gioachino Pecci, f. (geb. 2. März 1810, Carpinetto).

**Feierlicher Gottesdienst.** Heute um 9 Uhr vormittags findet in der Marinekirche „Madonna del mare“ anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht bei Lissa ein feierlicher Gottesdienst statt.

**Rücktritt Se. Excellenz Vizeadmiral von Biegler.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, wird Se. Excellenz Vizeadmiral von Biegler sich in Bälde in den Ruhestand zurückziehen.

**Die erste offizielle Probefahrt S. M. S. „Admiral Spaun“**, an welcher Se. kais. und königl. Hoheit Erzherzog Franz Salvator teilnahm, hat die Erwartungen die man in die Leistung des Schiffes gesetzt hat, vollkommen erfüllt. Das Schiff erreichte bei 500 Rotationen eine Geschwindigkeit von 26 Meilen. — Es ist daher zu erwarten, daß bei den nächsten Probefahrten noch günstigere Resultate erzielt werden können.

**Einbringung der Zinsvertragsbekenntnisse für alle der Hauszinssteuer, bei zeitlich steuerfreien Häusern, der 5prozentigen Steuer unterliegenden Gebäude.** Die t. k. Bezirkshauptmannschaft (Steuerabteilung) verlaublicht:

a) Behufs rechtzeitiger Veranlagung der Hauszinssteuer für das Bienenjahr 1911/1912 wird im Sinne des Gesetzes vom 12. Juli 1896, R. G. Bl. Nr. 120, für sämtliche im Stadtrayon von Pola (inbegriffen die „Casse sparse“) gelegenen, der zweijährigen Veranlagung unterworfenen Gebäude der Endtermin zur Einbringung der Zinsvertragsbekenntnisse mit 31. August 1910 festgesetzt.

b) Alle ganz oder teilweise vermieteten, in den Landgemeinden der Steuerbezirke Pola, Novigno Stadt, Novigno Land, Dignano (inbegriffen die Stadt Dignano selbst) gelegenen, im Sinne des Gesetzes vom 9. Februar 1882, R. G. Bl. Nr. 17 der einjährigen Veranlagung unterworfenen Gebäude wird der Endtermin zur Einbringung der Bekenntnisse mit 30. September 1910 festgesetzt.

Die vorschriftsmäßig auszufüllenden Zinsvertragsbekenntnisse sind bei der Steuerabteilung der t. k. Bezirkshauptmannschaft bzw. bei den Steuerämtern Novigno und Dignano zu überreichen, woselbst auch die bezüglichen Druckformulare kostenfrei bezogen werden können.

Rücksichtlich der in den Orten ad b) gelegenen Häuser kann seitens der Eigentümer die Einbekennung auch bei den bezüglichen Gemeindeämtern zu Protokoll erfolgen.

Bei Verfassung der Zinsvertragsbekenntnisse werden folgende Bestimmungen zu beobachten sein.

Für jedes einzelne Hausnummer wird ein abgefordertes Bekenntnis zu überreichen sein; jeder Mieteigentümer eines grundbücherlich geteilten Hauses hat für seine Wohnbestandteile ein abgefordertes Bekenntnis zu überreichen.

In den Bekenntnissen für die Häuser ad a) sind die in den Jahren 1909 und 1910 tatsächlich durch Verrentung erzielten Zinsverträgnisse, bzw. jene parifizierten Zinswerte anzugeben, welche auf die zum eigenen Gebrauche der Eigentümer dienenden oder aus irgend einem Titel unentgeltlich überlassenen Wohnungen sowie auf die zeitweise leergerstandenen Wohnbestandteile entfallen.

In den Bekenntnissen für Häuser ad b) hingegen sind bloß die im Jahre 1910 erzielten Mietzinse anzugeben.

In der Rubrik „Einbekannter Zins durch Miete“ ist der Gesamtmietzins in der Kronenwährung einzustellen und in der für Abzüge bestimmten Rubrik sind die für Nebenleistungen jeder Art geltend gemachten Abzüge (für Wasserzins, Stiegenbeleuchtung, Zinskreuzer, Gartenbenutzung, Möbelschädigung) für jede Hauspartei nach den einzelnen Arten der Nebenleistungen getrennt abgefordert zu verzeichnen.

Die Abzüge für Nebenleistungen sind durch Vorlage der bezüglichen Rechnungen bzw. durch Vorweisung der Mietverträge nachzuweisen.

In der Rubrik „Einbekannter Zins durch Verrentung“ ist bloß der parifizierte Zinswert der zum eigenen Gebrauche der Eigentümer dienenden oder aus irgend einem Titel unentgeltlich überlassenen Wohnungen oder Wohnbestandteile einzubekennen.

Die Zinsparteien haben die Richtigkeit der einbekannten Mietzinse mit ihrer Unterschrift zu bestätigen.

## Kleines Feuilleton.

**Von der neuesten Hotelmode.** Die neueste Hotelmode diktiert, daß bei Tische den Gästen nicht mehr die Schüssel gereicht wird und die Gäste sich nicht mehr selbst nach Belieben auf ihren Teller legen, sondern daß die bedienenden Kellner ihnen auflegen. Natürlich ist die Mode daher gekommen, von wo seit zwanzig Jahren alle Neuerungen im Hotel- und Restaurationsbetriebe kommen, — aus Amerika. Dem Bürger der United States, der im allgemeinen an häusliche Bedienung so wenig gewöhnt ist, daß er nicht einmal gepuhte Stiefel vorfindet, wenn er sich zum Ausgehen rüftet, und der sich unterwegs die ungeputzten auf dem Fuße säubern lassen muß, erscheint die Bedienung natürlich als ein Luxus, den er nicht genug auskosten kann, wenn er sich ihn einmal ausnahmsweise erlauben darf. Daher läßt er sich im Restaurant vom Kellner auflegen und beschönigt seinen Snobismus damit, daß er behauptet, die Tischunterhaltung würde gestört, wenn der Kellner nur die Platte reicht und der Gast sich selbst bedient. Daß wir neben den vielen prächtigen Einrichtungen, die von jenseits des Ozeans herübergekommen sind, auch diese adoptiert haben, ist nur ein Beweis, wie sehr uns alles Fremde kritisch imponiert. Denn unsere gute alte Sitte ist der neuen bei weitem vorzuziehen. Ob man sich selbst nimmt oder

der Kellner auflegt, die Unterhaltung mit der schönsten Tischnachbarin wird während dieses wichtigen Augenblicks doch unterbrochen. Man will sehen, was einem auf den Teller gelegt wird, man will auch, eingebend der alten guten Tischregel, daß die Augen nicht größer sein dürfen, als der Magen, Halt rufen, wenn man genug zu haben glaubt, und man will ablehnen, wenn einem Dinge auf den Teller gelegt werden sollen, die einem sich sehr schmachhaft sein mögen, die man aber nicht essen mag. Außerdem verlangsam die neue Mode die Bedienung, — selbst wenn der Kellner eine große Gewandtheit bei dem Kunststück zeigt, in der einen Hand die Schüssel zu halten und mit der anderen dem Gaste anzulegen, braucht er die doppelte Zeit dazu, die erforderlich ist, wenn der Gast sich selbst nimmt. Die Unterbrechung der Tischunterhaltung dauert also länger, und die letzten Gäste bekommen die warmen Schüsseln — das sind die tatsächlichen Folgen der Neuerung. Außerdem hat jeder Kellner im Laufe jedes Diners gewöhnlich wenigstens einmal Bech, wie ja auch jeder Berufsjongleur, mit dessen Arbeit sich diese Aufgabe eines Kellners wohl vergleichen läßt, einmal mindestens bei jedem Auftreten einen Gegenstand fallen läßt. Aber wenn der Kellner dem Gaste einen Bffel Bratenauce über das Beinkleid gießt oder einer Dame ein halbes Duzend gezuckerter Ananas-erdbeeren in den Schoß ihres neuen hellen Seiden-

kleides rollen läßt, erhöht dieses Mißgeschick nicht die Spannung darauf, ob ihm das Kunststück bei einem wiederholten Versuche besser glücken wird, sondern löst andere Empfindungen aus, die die heiterste Dinerstimmung sehr unangenehm beeinflussen können. Natürlich haben die Amerikaner die neue Mode nicht erfunden, sondern nur die englische Sitte, nach der der Herr im Familienkreise den Braten speisen vorsetzt, mißverstanden. Der Familienvater pflegt Appetit und Liebhaberei der Seinigen zu kennen, und die englische Sitte gibt einem Familienvater einen patriarchalischen Anstrich. Sie im Restaurant anzuwenden und dem servierenden Kellner die Rolle des Familienvaters zu übertragen, ist ganz widersinnig und unpraktisch.

**Ein Theater der Mode.** Eine Londoner Dame namens Duff-Gordon ist auf die originelle Idee gekommen, ein Theater der Mode zu eröffnen, auf dessen Bühne die neuesten Abend-, Morgen-, Straßen-, Hochzeits- und Staatskostüme in allen für die Kleider vortheilhaftesten Stellungen gezeigt werden. Zu beiden Seiten der geschmackvoll ausgestatteten Bühne stehen korinthische Säulen, zwischen denen ein kostbarer Vorhang aus zartblauem Kaschmir sich hebt und senkt. Gegenwärtig gibt Frau Duff-Gordon in New-York mit Erfolg Vorstellungen. Im Zuschauerraum, der in tiefes Dunkel gehüllt ist, sitzen die vornehmsten Damen,



Militärisches.

Ursache. 25 Tage L. u. Ab.-Ing. Theodor Heinzmann (Wien und Oesterreich-Ungarn). 20 Tage Mar.-Kanzl. Johann Peteani (Görz und Istrien). 15 Tage Mar.-Kanzl.-Beamter Josef Walner (Deutschlandsberg). 14 Tage Mar.-Kanzl. Eduard Kofka (Wien und Oesterreich-Ungarn); Urf.-Mtr. Johann Probovan (Istrien); Mar.-Kanzl. Josef Zumpach (Braunau); Mar.-Kanzl.-Beamter Wilhelm Schwanda (Oesterreich-Ungarn).

Kommandierung von italienischen Offizieren ins Ausland zu Sprachstudien. Zu Sprachstudien werden ins Ausland entsendet: 14 Offiziere der Hauptwaffen, Ärzte, Kommissäre und Rechnungsführer nach Berlin auf 4 Monate mit je 300 Lire Reiseausgabe und 300 Lire monatlicher Zulage; 4 Offiziere der Kavallerie, Artillerie und Genie nach London, 4 Offiziere der Marine nach Venedig und 400 Lire monatlicher Zulage; 4 Militärärzte und Kommissäre nach Kiew mit je 300 Lire Reiseausgabe und 500 Lire monatlicher Zulage. Den Offizieren werden überdies noch die Eisenbahnfahrt auslagen vergütet, weitere Entschädigungen jedoch unter keinerlei Titel zugestanden. Falls sich für Berlin nicht genügend Bewerber melden sollten, kann die Zahl der Kommandierungen nach London und Kiew erhöht werden. Den Bewerbern wird die Wahl des Zeitpunktes dieser Kommandierung freigestellt.

Der Ursprung des türkischen Halbmondes. Bisher wurde immer angenommen, daß der aufgehende zunehmende Mond das Vorbild des Wahrzeichens ist, das den Völkern des Islams eigen ist. In einem Vortrage des englischen anthropologischen Instituts hat der angezeichnete Archäologe und Antropologe William Ridgeway den Ursprung des Halbmondes als Wahrzeichen der Ethne Mohammeds ganz anders erklärt. Nicht auf den neu erscheinenden Himmelskörper sondern auf ein wohlbekanntes Amulett, das aus einer Klammer, Kralle oder aus einem Hauer besteht, geht das halbmondförmige Symbol zurück. Im Laufe der Zeit wurden zwei derartige Krallen aneinandergefügt, welche dann eine halbmondförmige Form bildeten. Diese Krallen wurden dann zunächst meist durch ein Band oder durch einen Silberstreifen vereinigt, später aber in einem einzigen Stück aus dem Material herausgeschmitten oder geschnitten, wobei alle Spuren der früher üblichen Verbindung verloren gingen, außer daß in einigen Fällen Dekorationsmuster an den Stellen auftraten, an denen früher die zwei Teile sich getroffen haben. Die Türkei, Griechenland, Afrika und Neu-Guinea bieten Beispiele, die den Ursprung dieser Halbmondförmigkeit bezeugen und bei den Ausgrabungen, die die Engländer in den letzten zwei Jahren beim Artemis-Orthia-Tempel in Sparta gemacht haben, wurde ebenfalls ein solches Amulett gefunden, das Ridgeway als das älteste derartige Vorbild ansieht. Wenn die modernen Engländer den Halbmond auf ihrem Pferdegeschirr anzubringen pflegen, so ist damit auch nicht der Himmelskörper, sondern ursprünglich das Amulett abwendende Symbol der zwei vereinigten Krallen dargestellt.

Drahtnachrichten.

(St. t. Korrespondenzbureau.)

Handelsminister Dr. Weiskirchner in Prag.

Prag, 19. Juli. Heute vormittags fand sich Handelsminister Dr. Weiskirchner in Begleitung des Ministerialrates Dr. Prantner im Hauptpostgebäude ein, um dasselbe einer Besichtigung zu unterziehen.

Prag, 19. Juli. Bei seinem Besuche im Hauptpostgebäude wurde der Handelsminister vom Präsidenten der Post- und Telegraphendirektion Dr. Kalandra an der Spitze der Beamtenchaft empfangen. Vom Hauptpostgebäude wurde der Minister zum Postamt II geleitet, das er gleichfalls besichtigte. Hierauf stattete er eine Reihe von Besuchen ab.

Um 1/2 11 Uhr fuhr der Minister beim Gebäude der Handels- und Gewerbekammer vor. Im Vestibül wurde er vom Präsidenten und vom Vizepräsidenten empfangen und in den festlich geschmückten Saal geleitet. Der Präsident dankte dem Minister für seinen Besuch und richtete an ihn die Bitte, den Wünschen und Forderungen, welche ihm aus den Kreisen der Industrie, des Handels und Gewerbes vorgebracht werden, die vollste Aufmerksamkeit zu widmen. Der Handelsminister dankte für die überaus liebenswürdige und freundliche Begrüßung und erklärte es für die Pflicht eines Handelsministers, durch persönliche Verkehr die Beziehungen zwischen dem Handelsministerium und den Handelskammern zu kräftigen und zu festigen. Er werde den vorgebrachten Wünschen, vielleicht auch den Beschwerden, seine volle Aufmerksamkeit zuwenden. Sodann sprach der Minister der Kammer den Dank und die vollste Anerkennung für ihre außerordentliche der wirtschaftlichen Förderung ihrer Interessen gewidmete Tätigkeit aus. Er schloß, indem er die Kammer ersuchte, ihm auch fernerhin ihre treue und zielbewußte Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Nach der Festigung empfing der Minister verschiedene Persönlichkeiten. Nach dem Empfange fuhr er in sein Absteigequartier zurück.

Ungarisches Abgeordnetenhans.

Budapest, 19. Juli. Das Hans jetzt die Debatte über den Abreßentwurf fort.

Abgeordneter Bela (Parteiloser 67er) schließt sich der Auffassung an, daß diese Abreßdebatte überflüssig zu sein scheint, denn sie entbehre der Ausrottung großer Ideen mit Ausnahme der Ausführungen des Grafen Apponyi und des Grafen Tisza.

Legung eines unterseischen Telephonkabels von Dover nach Cap Grinez.

London, 19. Juli. Das englische Generalpostamt hat in jüngster Zeit ein unterseisches Telephonkabel neuester Konstruktion von Dover nach Cap Grinez legen lassen, um eine bessere Verbindung zwischen England und Frankreich zu erzielen und Versuche anzustellen wegen telephonischer Verständigung

Zus Meer gefallen. Christoph Cappillari, 37 Jahre alt, fiel gestern früh um 4 Uhr an der Riva ins Meer. Derselbe wurde durch den Seemann Johann Orlic und den Finanzaufseher Johann Redi aus dem Wasser gezogen und vor dem Tode durch Ertrinken gerettet. Der Mann, der erst tags zuvor aus dem Provinzspital entlassen wurde und sehr schwach war, wurde neuerdings in das Spital geschafft.

Geprügelte Eifersucht. Maria Valcovich, 29 Jahre alt, in Via Jaco 10 wohnhaft, die ihren Mann Bernhard mit Eifersucht verfolgt, geriet vorgestern nachmittags mit diesem in eine Kauferei, wobei „sie“ mehrere kleinere Verletzungen davontrug.

Unverlauter Handel. Fanni Karis, 33 Jahre alt, ohne Unterkunft, wurde vorgestern abends im Valerierpark wegen Prostitution verhaftet und abgeführt. — Die beschäftigungslose Luigia Bresac, wohnhaft Via Abbazia 22, wurde vorgestern früh in einem Felde in der Via Castropola vorgefunden und wegen Vagabondage und Prostitution abgeführt.

Wenn schon, dann ordentlich. Mario Gablo, 21 Jahre alt, Maurer, wurde gestern um 5 Uhr früh in seiner Wohnung (Via S. Martino 2.) festgenommen, weil er tags vorher die Fenster des in derselben Gasse wohnhaften Johann Glavina mit Steinen einschlug, in die Wohnung drang, den Glavina samt Frau und Kind mißhandelte und hierbei diverse Sachen und Einrichtungsgegenstände zerschlug.

Im Geizweier Meier. Teresa Prabal, 30 Jahre alt, wurde vorgestern abends im Elisabethpark wegen Vagabondage und weil sie allem Anschein im Parke übernachtete, verhaftet.

Ohne Unterschluß. Lucia Barić, 16 1/2 Jahre alt, wurde vorgestern wegen Unterstandlosigkeit und Vagabondage verhaftet.

Seitere Gde. (M o d e r n.) Die „Münsterische Zeitung“ enthielt folgende Annonce: „Heirat. Erfinder einer Luftmaschine wünscht sich zu verheiraten, um gemeinschaftliche Flüge zu unternehmen. — Hierzu bemerkt die Münchener Jugend: Natürlich wird der Mann im Fluge das Herz einer Schönen erobern und mit ihr sofort in die Flughalle der Ehe einfliegen, um gemeinschaftlich durch Luft und Leben zu schweben. Die junge Frau ängstigt sich anfangs wohl, bis die Flitter- bzw. Zitterwochen vorüber sind. Wenn sie in der Ehe aus allen Himmeln fällt, setzt es entweder Ehe- oder Knochenbrüche. Ist man sich gegenseitig Luft geworden, so läßt man sich scheiden oder von Flugmaschine und Hangar trennen. Die Frau soll nicht „fallen“ und dem Mann ist es verboten, in der Ehe „Seitenflüge“ zu machen. Ein glückliches, braves Ehepaar fällt gemeinschaftlich aus der Luft! — (K i n d e r m u n d.) Die kleine zehnjährige Anne durfte sich im Hause außerhalb der Wohnung ihrer Eltern kaum bewegen, denn die Hausbesitzerin wurde sofort bei den Eltern brummig und dann setzte es Schelte. Wie anders war im Nachbarhause die Freundin Lisi dran! Dort kam die Hausfrau selbst in den Gärten, um mit den Kindern zu spielen. — Beide sollten heuer zur ersten Beichte. Sie beriethen ihre Sünden, und weil sie verhalten worden waren, sich dabei an die zehn Gebote zu richten, verkündete Annie verschämt ihrem Beichtvater: „Ich habe des nächsten Hausfrau begehrt!“

Wohlfleite Kaiserbilder. In kurzer Zeit wird unser Kaiser seinen 80. Geburtstag begehen und wer es bisher noch nicht getan, wird diese Gelegenheit gern wahrnehmen, sein Heim mit einem guten, möglichst charakteristischen Bild des allverehrten Monarchen aus jüngster Zeit zu schmücken. Um recht vielen diese Gelegenheit, ihre patriotische Gesinnung zu betätigen, zu geben, hat die Firma H. Lehner (Wih. Müller) Wien, I., Graben 31, verschiedene sehr gute und wohlfleite Kaiserporträts in den Handel gebracht, auf die wir hier besonders hinweisen möchten. Es existieren folgende, nach einer Photographie von C. Pleger vorzüglich angefertigte Ausgaben: In Photographie, Format 18x24 Zentimeter auf grauem Karton mit eleganter weißer Relieffassung à 60 Heller, gerahmt in Naturholzsrahmen à 1 Krone 80 Heller in elegantem Eichenholzsrahmen mit Goldverzierung à 2 Kronen 50 Heller; dann dieselbe Aufnahme in Heliogravüre, Format 60/80 Zentimeter à 2 Kronen, in geschnittenem Naturholzsrahmen à 11 Kronen, in elegantem nussbaumem Rahmen mit moderner Goldverzierung à 14 Kr. Anlässlich der I. Internationalen Jagdausstellung erschien neuer ein vom Meister Hans Maltat kürzlich in Schönbrunn ausgenommenes Brustbild Sr. Majestät als Jäger, dessen lebenswahre Charakteristik es zu einem Kunstwerk von Rang emporhebt. Davon existiert auch eine Ausgabe in Boudoirformat à 4 Kronen, gerahmt à 8 Kronen und eine billige Ausgabe in Boudoirformat auf Karton mit eleganter Relieffassung à 1 Krone, in Rahmen à 3 Kronen. Alle diese Bilder können direkt von der Verlagsbuchhandlung H. Lehner (Wih. Müller) in Wien, oder durch jede andere Buch-, Kunst- und Papierhandlung bezogen werden.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

Im Marinestasio findet heute abend ein Gartenrestaurantkonzert statt, zu welchem Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator sein Erscheinen zugesagt hat. Beginn 8 Uhr.

Geselliger Besichtigung. Heute Mittwoch zur gewöhnlichen Stunde Zusammenkunft im Garten des Restaurants „Stefan.“ Recht zahlreiches Erscheinen gern gesehen. Leiter des Abends: Ing. La ch n i t.

und unterliegen im Falle der Bestätigung einer Unrichtigkeit einer Geldstrafe.

Die Forderungsbekanntnisse sind von den Hauseigentümern oder von ihrem gesetzlichen Vertreter zu unterfertigen, welche letztere sie durch Verschließung von hiezu ausgestellten stempelfreien Vollmachten auszuweisen haben.

Die Hauseigentümer bzw. deren gesetzliche Vertreter haben die Bekanntnisse bei Vermeidung einer Geldstrafe rechtzeitig einzubringen, widrigenfalls selbe von amtswegen an Ort und Stelle auf Kosten des betreffenden säumigen Hauseigentümers aufgenommen werden würden.

Boden, Magazine, Stallungen, Hütten, Baupläge u. dgl., welche vom Eigentümer selbst benützt werden oder durch Vermietung einen Ertrag abwerfen, sind, wenn in lit a Orten gelegen, ebenfalls steuerpflichtig und demnach nach dem für Gebäude feststehenden Vorschriften einzubekennen.

Fleischhauerstreit in Sicht. Bekanntlich verhandelt die Gemeinde gegenwärtig mit den Fleischhauern wegen der Erhöhung der Fleischpreise. Die Fleischhauer verkaufen ihr Fleisch mit dem Preise von 1 Krone 32 Heller (Vorderes) und 1 Krone 68 Heller resp. 1 Krone 76 Heller (Hinteres). Die Gemeinde hat nun beschlossen, die Fleischpreise mit einer Krone 14 Heller (Vorderes) und 1 Krone 60 Heller (Hinteres) festzusetzen. Die Fleischhauer bestehen auf ihren Preisen und mit 1. August wurde unten in der Markthalle plazierten Fleischhauern gekündigt. Wenn also gut geht, dann werden wir in Pola das gerade Gegenteil von Niederösterreich erleben: Dort streiten die Stunden, und bei uns die Fleischhauer.

Für Seefahrer. Das Leuchtfeuer auf Eiland Cetini (Cetini velico) in der Bai von Triest, rotes Blitzfeuer mit einfachen Blitzen alle 3 Sekunden, Sichtweite 5 Seemeilen, wurde aktiviert.

Kaminfeuer. Gestern abends gegen 9 Uhr brach in der im Hause Nr. 23 der Via Carducci befindlichen Bäckerei ein Kaminfeuer aus, das von den Hausbewohnern noch im Keime erstickt wurde. — Die herbeigeeilte Feuerwehr fand keinen Anlaß mehr zum Eingreifen und rückte nach gründlicher Untersuchung der Kamine und des Bodens wieder ein.

Auch ein Scherz. Wie wir unlängst berichteten, wurde ein gewisser Jonas, 22 Jahre alt, Elektriker, Via Medolino 35 wohnhaft, wegen angeblichem Uhrendiebstahl zum Schaden des 17jährigen Elektrikers Scomarzetta verhaftet. Gestern fand beim Bezirksgericht die Verhandlung statt und Jonas wurde freigesprochen, weil der andere meinte, er habe sich bloß mit der Anzeige einen „Scherz“ gemacht.

Früh morgens, wenn die Sähe kräh'n. Wilhelm M., wohnhaft in Via Barbacani 2, wurde gestern gegen 2 Uhr früh in der Via Carducci festgenommen, weil er in total trunkenem Zustand einigemal zu Boden fiel und wie ein Beseffener brüllte.

Ein Gewalttätiger. Johann Runko, 29 Jahre alt, wohnhaft in der Via Operaio Nr. 12, wurde vorgestern abends im Gasthause Podivalnik Via Promontore verhaftet, weil er dort in trunkenem Zustande Exzesse betrieb und einen dort anwesenden Gast mißhandelte.

Ein ganz Feiner. Julius Sussich, in der Via Abbazia wohnhaft, wurde vorgestern 6 1/2 Uhr abends im Wirtschaft der Salomina Marinkovic auf Veranlassung einer gewissen Katharina Franceschini arretiert, weil er derselben aus einem ungesperrten Kasten ein goldenes Armband im Werte von 56 Kronen stahl und sie tödlich bedrohte.

die mit Interesse dem Schauspiel folgen. Sobald sich der Vorhang hebt, schreiet eine tabellos gebaute Dame in eleganten Mode aus der Kulissen. Sie nimmt alle Haltungen ein, die für das Kostüm günstig sind, und agiert wie eine richtige Schauspielerin, ohne daß jedoch jemals das Kleid in den Hintergrund gedrängt wird. Ist eine Szene vorüber, so steigt die Darstellerin in Bühnenschritten in den Zuschauerraum hinab; das elektrische Licht flammte auf und — die Zuschauerinnen können sich nun das Kleid aus nächster Nähe ansehen und — gleich ihre Bestellungen machen.

Das Teebad. Die letzte amerikanische Neuheit ist das Teebad. Eine New-Yorker Dame, Frau Eleonore Sandow, hat festgestellt, daß nach einem Teebad die aufgeregtesten Nerven sich vollständig beruhigen, und hat infolgedessen — wie der „Saulois“ erzählt — einen richtigen Festzug unternommen, um ihre glorreiche Entdeckung oder Erfindung einzuführen. Frau Sandow rät, nicht länger, aber auch nicht weniger als eine halbe Stunde im Teebad zu bleiben. Man muß zu einem Bade mindestens hundert Liter nehmen, darf aber dem Tee weder Zucker noch Milch hinzusetzen, wahrscheinlich, weil der Wadenbein sonst in Verlesung geraten könnte, die hundert Liter Tee auszutrinken. Ueber einen etwaigen Zusatz von Rum hat sich Frau Sandow nicht geäußert.



London und Amsterdam und möglicherweise mit Berlin und anderen deutschen Städten. Es ist das erste Kabel dieser Art, das in das offene Meer gelegt wird. Ein ähnliches Kabel ist allerdings bereits früher in den Bodensee gelegt worden. Das neue Kabel soll in regelmäßigen Gebrauch genommen werden, sobald die entsprechenden französischen Linien auf dem Lande fertiggestellt sind. Wenn die Versuche zufriedenstellend ausfallen, soll ein neues Kabel gelegt werden.

**Zerstörung einer Fabrik durch eine Explosion.**

Friedrichshafen, 19. Juli. In der hiesigen Karboniumfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung ereignete sich heute gegen 11 Uhr vormittag aus bisher unbekannter Ursache eine heftige Explosion, wodurch die Fabrik vollständig zerstört wurde. Sechs bis sieben Arbeiter wurden verletzt. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser, die in der Umgebung der Fabrik stehen, wurden zerkümmert.

**Vom Streik.**

Philadelphia, 19. Juli. Die Differenzen zwischen den Eisenbahnbediensteten der Linien der Pennsylvania-Bahn östlich von Pittsburg und der Eisenbahnverwaltung sind im großen und ganzen beigelegt.

Ttavia, 19. Juli. Auf der Linie Trient-Milano und der Central-Vermont-Railway ist gestern abends der Streik erklärt worden.

London, 19. Juli. Wie dem Newerischen Bureau aus St. Albans (Vermont) gemeldet wird, ruht die Arbeit bei der Central-Vermont-Railway, nur die Züge verkehren noch, die bei Beginn des Streiks schon abgegangen waren. Nach einer Meldung aus Detroit schätzt man die Zahl der Angestellten der Grant Thruway westlich von Detroit, die dem Streikbefehl Folge geleistet haben, auf 700 bis 1000.

Chicago, 19. Juli. Die Verwaltung der Grant Thruway ist der Meinung, daß der Ausstand binnen 24 Stunden beigelegt sein wird.

**Newernde Polizisten.**

London, 19. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai, daß 90 bei der Polizei beschäftigte Sitts über Aufforderung eines eingeborenen Lehrers gemeutert haben. Sie werden in ein englisches Gefängnis gebracht werden.

**Der 5. marianische Weltkongress.**

Salsburg, 19. Juli. Heute fand hier der 5. marianische Weltkongress und der 4. allgemeine Sobalenstag in der hiesigen Domkirche statt und wurde durch den Protoktor des Kongresses, Kardinal-Fürstbischof Dr. Ratschthaler in feierlicher Weise eröffnet. An dem Kongresse nehmen zahlreiche Kirchenfürsten des In- und Auslandes und Mitglieder des österreichisch-ungarischen und des deutschen Hochadels teil. Auf der Ehrentribüne wohnten der Eröffnung Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toskana, und Christine bei. Zum Präsidenten des Kongresses wurde Fürstbischof Napotnik gewählt. Nach den Begrüßungsansprachen des Fürsten Alois Löwenstein namens der reichsdeutschen Katholiken und des Prälaten Mehler (Regensburg) namens der bayrischen Katholiken sprachen die Vertreter der französischen, italienischen, holländischen, spanischen, polnischen, ungarischen, böhmischen, slowenischen und kroatischen Katholiken.

Vom Papste langte ein Telegramm ein, worin er den Kongress begrüßt, den besten Erfolg wünscht und den Teilnehmern den Apostolischen Segen erteilt. An den Kaiser und den Papst wurden Huldigungstelegramme gesendet.

Anlässlich des Kongresses ist die Stadt festlich geschmückt.

**Ein seltsames Vermächtnis.**

Roman von Erich Friesen.

„Ich? Oder das Geld?“ fragt sie mit leisem Spott. „Sie natürlich! Sol' der Knack das Geld!“ Mit vollendeter weltmännischer Höflichkeit geleitet er Teresita in seinen kleinen Salon. Dabei spähen seine Augen angstvoll in ihren Zügen nach irgend einem Zeichen von Erregung. Doch nichts dergleichen. Nur etwas bleicher als gewöhnlich sind die zarten Wangen. „Hier ist das Geld,“ sagt Teresita ruhig, zwanzig Hundertlire Scheine auf den Tisch legend. „Ich dachte schon, ich würde es gar nicht bekommen!“ Minaldos Gesicht verfärbte sich. „Nicht? ... Weshalb nicht?“ fragt er mit gut gespielter Verwunderung. Sie zuckt die Achseln. „Von einem zum andern wurde ich geschickt. Zwanzig Fragen auf einmal sollte ich beantworten: wie alt Sie sind und wie groß, wie die Farbe Ihrer Haare ist, ob Sie einen Backenbart tragen oder nur einen Schnurrbart, ob Sie englisch sprechen, ob ich

Sie schon lange kenne. ... Und Ihre Unterschrift wurde von mindestens zehn Mann gepreßt — sogar durch die Lupe. ... Na, schließlich händigte man mir die Summe aus, aber mit Gesichtern, als wenn ich die Bank ihres Eigentums beraubte.“

Minaldo zwingt sich zu einem Lächeln. „Wirklich? ... Kam Ihr Herr Bruder Ihnen nicht zur Hilfe?“

„D, der —!“ macht sie mit einer wegwerfenden Bewegung und der Mann weiß, daß Bruder und Schwester auf dem Irregfuß miteinander stehen.

Auf der Banca Commerciale hat das Wiederauftauchen „William Rockfellers“, nachdem man sieben Jahre lang nichts von ihm gehört, begeisterte Ausregung hervorgerufen.

Man hatte dort schon die große Hoffnung gehegt, der reiche Sonderling, der sich niemals selbst hatte sehen lassen, sondern seine Geldgeschäfte stets schriftlich abmachte, sei verschollen und das Depositem werde als schweigendes Eigentum der Bank.

Und nun meldet der Mensch sich auf einmal wieder — und zwar durch eine dritte Person!

An demselben Nachmittag — Minaldo hat gerade die Absicht, „seinem“ Geldschrank Nr. 222 einen Besuch abzustatten — läßt sich Signor Bernardo Morgano bei ihm melden. ... „mein Bruder“, wie Teresita mit unmutigem Achselzucken hinzusetzt.

„Sie Minaldo noch Zeit gefunden hat, den unwillkommenen Besuch zum Eintreten aufzufordern, steht er bereits einem dritten, etwas vornübergebeugten Herrn gegenüber, in dem er sofort jenen Menschen erkennt, den er vorgestern auf dem Corso in Teresitas Begleitung gesehen.“

Nur einen Blick wechseln die beiden Männer, einen kalten, drohenden Blick — und sie wissen: Feinde sind sie, Todfeinde fürs Leben.

Minaldo bricht zuerst das unheimliche Schweigen. „Was verschafft mir die Ehre?“ fragt er mit beißendem Spott, indem er nachlässig auf einen Stuhl deutet.

Der andere ignoriert die Einladung. Noch immer hängen seine Blicke durchdringend an den stolzen Zügen seines Gegenübers.

„Sie sind — „William Rockfeller. Erkennen Sie mich nicht wieder, Signor Morgano?“

„Nein.“ „Und doch erscheinen Sie mir bekannt.“ — „Das bezweifle ich.“

„Bitte, wollen Sie sich nicht setzen?“ „Danke. Ich ziehe vor zu stehen.“

„Wie Sie wünschen. Aber eine Zigarre —“ „Ich rauche nicht.“

„Schade. Sie gestatten aber doch, daß ich —“ Und schon hat er sich eine Havana angebrannt und paßt flott drauflos.

Bernardo Morgano antwortet nicht. Mit finster zusammengezogenen Brauen mißt er sein Gegenüber von oben bis unten.

„So! Also Sie sind der Mister Rockfeller, der vor sechs Jahren —“

„Vor sieben, Verehrtester!“ verbesserte Minaldo mit lächelndem Spott.

„— vor sieben Jahren bei uns eine gewisse Summe deponierte —“

„Bei der Bank, bei der Sie Angestellter sind, weiter Herr!“

Bernardo Morgano nimmt keine Notiz von der Zurechnung.

„Sie schicken meine Schwester mit dem Schein, weil Sie nicht selbst kommen wollten, wie?“ fragt er lauernd.

„Meine Beweggründe gehen Sie absolut nichts an.“

„O doch. Denn ich komme im Auftrag der Banca Commerciale!“

„Dann hätte sich die Bank einen passenderen Abgesandten suchen sollen.“

Wieder messen sich die Blicke der beiden Männer. „Als damals ein gewisser William Rockfeller unserer Bank eine größere Summe übergab —“

„Fünfhunderttausend Lire —“ fällt Minaldo ironisch ein.

„— da wurde ich beauftragt, Erkundigungen über den unbekanntem Herrn einzuziehen, und —“

„Und?“ „Ich tat es.“

Minaldo wirft seine Zigarre in den Aschenbecher. Zornig blitzen seine blauen Augen den Mann vor ihm an.

stalt in dem enganschließenden, bis oben zugeknöpften schwarzen Rock zusammenknicken.

Doch nein. Bählich richtet Bernardo Morgano sich ferngerade auf.

Noch einen vernichtenden Blick schleudert er auf seinen Gegner. Dann verläßt er mit kurzen Kopfschütteln das Zimmer.

Aber noch nicht zu seinem Prinzipal begibt er sich. Dem Continental-Hotel stättet er zuerst einen Besuch ab, wo er mit dem Besitzer eine intime Unterredung hat.

(Fortsetzung folgt.)

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hyd. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. Juli 1910.

Allgemeine Übersicht:

Von W her ist ein neues Barometermaximum im Anzuge. Das gestrige Depressionsgebiet hat sich etwas gegen E verschoben.

In der Monarchie in den Alpen und im E trüb, sonst heiter; schwache Winde aus den SW- und NW-Quadranten, geringe Wärmeänderungen. An der Adria im N halbbedeckt, im S heiter; geringe Temperaturdifferenzen, schwache SE-Winde. Die See ist ruhig.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunächst heiter bis leicht wolkig; schwache bis mäßig frische Winde aus dem SE, später aus dem SW-Quadranten. Wärme anbauend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.8 2 Uhr nachm. 759.3 C Temperatur um 7 „ „ „ „ „ „ „ „ 27.6

Meridianschub für Pola: 13.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 24.5° Angegeben um 11 Uhr 3.45 nachmittags

**Fremdenliste des Hotel „Miviera“.** Angelommen sind am 19. Juli 1910: Anton Ledesche, Ingenieur, Triest; Fedor v. Palisucevny, Großgrundbesitzer, samt Frau, Furlag; Karl Hirschel, Ingenieur, samt Frau, Prag; Graf Felix Thun, Rentier, Cattaro; S. Hanfise, Seemann, Wien; Franz Frlj, Wirt, Bukarest; Triest; Albert Eduard Jones, Direktor der Torpedofabrik, Fiume; Josef Lechner, Reisender, Wien; Anna Meigs, Privat, New-York; Ely Dahlgren, New-York; Andreas Haase, Industrieller, Wien; Karl Feser, Disponent der Firma Philipp Haas Söhne, Budapest.

**„Auf Brioni“**

10 Studien von Gustav Gröger. Preis 5.00. Vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Für eingeschifft Personen besonders wichtig!**

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Apparat der Welt und ermöglicht jedem, sich ohne vorherige Übung selbst zu rauchen. — Mit richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Verlegen der Hand vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Gebirgerauchen zum vollkommenen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Apparaten werden diese Messer nicht gebogen, sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich gefestigt. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das glatte und sichere Anzünden ermöglicht.

**„King Edward“**

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9.75 und kann durch die Firma Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1 bezogen werden.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Anzeiger wird das Geld nicht retourniert.

**Vergessen** wurde Dienstag nachmittags in der Kabine Nr. 7 im Strandbad Saccoriana ein goldenes Halskettchen mit Anhänger mit Marineoffiziers-Porträt. Abzugeben in der Administration. 956

**Monogramm-Stickerin** empfiehlt sich. Preise von 12 Heller aufwärts. Piazza Vinca 1, 3, Stod. 952

**Ein älteres Mädchen** sucht bei einer Dame oder älterem Herrn eine Stelle. Adresse Anna Kreiner, Via Felgoland 222. 949

**Möbliertes Zimmer** mit Balkon ist in der Via Felgoland 27, 1. Stock in der Nähe der Marine-Kirche ab 1. August zu vermieten. 954

**Zu vermieten:** Schönes Zimmer im Deutschen Heim, 2. St., Nr. 2. 955

**Zweitstübriges Zimmer** zu vermieten, Via Ercole 12. Dortselbst kann auch Kost verabreicht werden. 867

**2 elegant möblierte Zimmer** sind zu vermieten. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 261a

**Rinderloles Ehepaar** sucht per 1. August Wohnung, bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett. Anträge an die Administration baldigst erbeten. 950

**Wohnung**, bestehend aus circa 3—4 Zimmern, 1—2 Kabinetten samt Zubehör zu mieten gesucht. Anträge unter „Ständig“ an die Administration. F

**Zwei politierte Kälten** sind wegen Ueberflutung zu verkaufen. In besitzigen täglich bis 2 Uhr nachmittags Via Flavia 3 parterre. 953

**Chemische Putzerei u. Farberei** Nebenhandlungsstelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 954

**Jahrbuch der technischen Sondergebiete.** Bearbeitet von Dr. H. Escales. 1. Jahrgang. Gebunden Nr. 7.20.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).



# Honig

das Kilo Kr. 1.80 netto stellt ins Haus:  
Imkerei Via Sissano Nr. 87. 257

## „Zonenbasar“

T. Kovacs 255

Via Giulia Nr. 5.

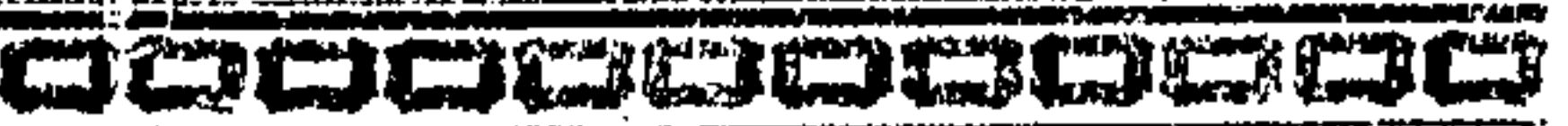


### Tischler-Werkzeuge

sowie Bänke in reicher Auswahl sind stets zu haben in der Eisenhandlung

### Giovanni Pauletta

Pola, Port' Aurea. 226



## Zehner-Gulyas!

Ich beehre mich der löbl. Garnison, sowie dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich mein Gasthaus „zum goldenen Anker“, Piazza Alighieri, bedeutend vergrößert und dieser Tage neu eröffnet habe und lade zu einem Wiener Zehner-Gulyas höflichst ein.

Zum Ausschank gelangt das weltrenommierte Pilsner Urquell-Bier, sowie echte steirische Eigenbau-Weiss- und Rot-Weine.

Tel.-Nr. 157. Hochachtungsvoll

260 Josef Golob, Gastwirt.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt **allerlei Malerarbeiten.** 241

Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 49** entgegengenommen.

Beehre mich dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich das

## Erste Dienstvermittlungsbureau

Piazza Alighieri

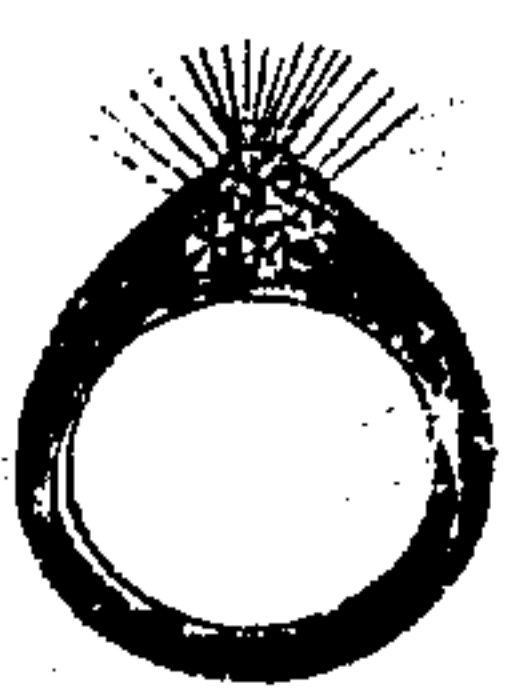
übernommen habe und stets mit erstklassigem Personal dienen kann. Tel.-Nr. 157.

Hochachtungsvoll

260 Anna Golob.

# Nie wieder!

wechse ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Seidenpferd-Bienenmilchseife (Marke Stredensferd) von Bergmann & Co., Zetschen a. G., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc. 125



## Brillant-Ringe

garantiert echte Steine für Herren und Damen, in 14karat Gold gefasst, von K 30.— aufwärts. Echte Diamant-Ringe von K 15.— aufwärts so lange der Vorrat reicht, nur bei

K. Jorgo, Juwelier, Via Sergia.

## Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moriz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Originalfabrikpreisen.

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

## Visit- und Adresskarten

liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Wir übernehmen

# Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

## Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

# Banca Provinciale Istriana

Pola

## Bank- u. Wechselstube

Via Sergia 67

Spesenfreie Einlösung von Kupons und verlotter Werte

### Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 4% verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen

## K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldanlagen gegen Sparbücher

Geldanlagen im Kontokorrent

und ertollt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.

Promessen zu allen Ziehungen.

## „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“

Beste und billigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des

Haushalts und der Familie

mit neun wertvollen Beilagen.

Wöchentlich ein Heft zu 24 Heller.

Bei Zustellung durch die Post Kr. 3.20 vierteljährlich frei ins Haus.

Gebrauchsfertige Lagerschnitte à 20 Heller für unsere Abonnentinnen.

Hervorragendes Infertionsorgan für Oesterreich-Ungarn.

Probenummern gratis und franco.

Bei Bestellung bei allen Buchhandlungen am Orte, oder bei der Administration:  
Wien, I., Dominikanerbastei 10.